

Frieters-Reermann, Norbert

Achim Schmitz (2010): Gewaltfreiheit trainieren. Institutionengeschichte von Strömungen, Konzepten und Beispielen politischer Bildung. Socio-Publishing, 448 S. [Rezension]

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 35 (2012) 3, S. 41



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Frieters-Reermann, Norbert: Achim Schmitz (2010): Gewaltfreiheit trainieren. Institutionengeschichte von Strömungen, Konzepten und Beispielen politischer Bildung. Socio-Publishing, 448 S. [Rezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 35 (2012) 3, S. 41 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-94036

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

3'12

Bildungsraum Donau – Identität, Integration und Bildung

- Die Donau als Instrument europäischer Integration
- Erwachsenenbildung im Horizont von Transformationsgesellschaften
- Kulturelle Identität im Donaauraum
- Women along the Danube as Agents of Change
- Gender Relation in Education
- Danube-Networks of Seniors' Education and Social Participation



Diese Ausgabe der ZEP knüpft wieder einmal an eine alte Tradition unserer Zeitschrift an. Sie hat sich seit ihrer Gründung in den späten 1970er Jahren immer wieder mit neuen gesellschaftlich und wissenschaftlich unausgereiften bzw. unklaren Themen befasst. Die ZEP verstand sich in diesem Sinne auch vielfach als eine „Schnittstellenpublikation“ zwischen Politik, Gesellschaft und Erziehungswissenschaft, die unorthodox querliegende und schwer fassbare Arbeits- und Wissenschaftsfelder aufgreift. Die ZEP hat so gesehen an verschiedenen Stellen immer wieder auch Pionierarbeit geleistet. Erinnert sei beispielsweise an die „Land“-Ausgaben der ZEP zum Thema Provinzkultur und entwicklungsbezogene Landpädagogik von 1983 und 1990.

In dieser Tradition soll mit diesem Heft für den europäischen (Bildungs-)Raum Südosteuropa sensibilisiert werden, der aktuell mit einer hohen (bildungs-)politischen Brisanz verbunden ist, jedoch derzeit in der Wahrnehmung von der „Eurokrisendiskussion“ im Kontext von Griechenland und Ratingprognosen überlagert, verdrängt und vernachlässigt wird – und dies vermutlich mit fatalen Folgen! In Südosteuropa, das geographisch, kulturell und politisch auch als Donaauraum um- und beschrieben wird, finden wir die „griechische Situation“ unter dem Vorzeichen von Transformationsgesellschaften (aus dem ehemaligen kommunistischen Machtbereich) gespiegelt.

In diesem Kontext von gesellschaftlicher Transformation, Bildung und Identität entlang der Donau in Südosteuropa sollen Projekte, Erfahrungen und Erwartungen in einem erweiterten bildungspolitischen Diskurs aufgegriffen werden, wie sie im Rahmen der EU-Donaustrategie (European Union Strategy on the Danube Region, EUSDR) seit 2009 diskutiert werden. Das Heft bewegt sich damit im Dreieck von Politik – Gesellschaft – Bildung und hat einen multiperspektivischen Blick auf Bildungsrealitäten und -bedarfe. Der bildungspolitische und erziehungswissenschaftliche Diskurs dazu befindet sich am Anfang.

Bildung und Identität in Südosteuropa im Horizont der EU-Donaustrategie hat drei Handlungsdimensionen im Blick: 1. Bildung als Entwicklungsfaktor, 2. neue Steuerungsinstrumente für Bildungs- und Lernprozesse und 3. die Raumdimension: Donau als Lernende Region.

Mit Blick auf Südosteuropa könnten wir uns in diesem Zusammenhang auch wieder einmal an Karl Poppers Analyse von der „Offenen Gesellschaft und ihre Feinde“ (1945) erinnern. Freiheitsrechte sind die Voraussetzung für freiheitliche Bildung – und hier hat der südosteuropäische Donaauraum noch einen großen Nachholbedarf!

Diese Ausgabe erfolgt in Kooperation mit der Europäische Donau-Akademie in Ulm (www.donauakademie.eu) und enthält unterschiedliche Darstellungsformen: *Ulrich*

Klemm analysiert die Rolle von Erwachsenenbildung in südosteuropäischen Transformationsgesellschaften. In einem Vortrag des Koordinators des Council of Danube Cities und Regions, *Peter Langer*, wird die Bedeutung kultureller Identität für den Donaauraum dargestellt. Der ehemalige österreichische Vizekanzler und Bildungsminister sowie Mentor der europäischen Südosterweiterung, *Erhard Bussek*, erläutert die Bedeutung der Donau als Instrument europäischer Integration – gleichsam als geopolitischer Referenzpunkt sozialwissenschaftlicher Orientierung. Zwei Forschungsskizzen widmen sich den Ergebnissen eines Gender-Projekts (*Nadezhda Aleksandrova*) und eines interkulturellen Senioren-Bildungsprojekts (*Carmen Stadelhofer*). In einem Interview mit der bulgarischen Erziehungswissenschaftlerin *Violeta Petrova* werden Fragen der Bildung und Erziehung in Bulgarien angesprochen und im Porträt wird ein geplanter internationaler Studiengang entlang der Donau vorgestellt.

*Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen
Ulrich Klemm*

Ulm, im Juli 2012

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Allg. Erziehungswissenschaft I,
EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Rudolf Tippelt, Susanne Timm

Technische Redaktion:

Sabine Lang (verantwortlich) 0911/5302-735, Sarah Lange (Rezensionen)/Olivia Katzbach (Infos)

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

Titelbild: © TomGonzales www.commons.wikimedia.org

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn.

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

3'12

		Erhard Busek
Themen	4	Ein Fluss verbindet – die Donau als Instrument europäischer Integration
		Ulrich Klemm
	8	Bildungsraum Südosteuropa. Erwachsenenbildung im Horizont von Transformationsgesellschaften
		Peter Langer
	14	Kulturelle Identität im Donaauraum
		Nadezhda Aleksandrova
	17	Women along the Danube as Agents of Change
		Nadezhda Aleksandrova/Violeta Petrova
	25	Gender Relation in Education
		Carmen Stadelhofer/Gabriela Körting
	29	Danube-Networks – Networks of Seniors' Education and Social Participation along the Danube
Porträt	33	Der internationale Donau-Masterstudiengang
VENRO	35	NRO-Fachtagung/Bundeshaushalt 2013/EU-Parlament
VIE	36	Nachrufe für Neville Alexander/Mehr Mitbestimmungsrecht für Partnerorganisationen/Rising to the Challenge
	40	Rezensionen
	43	Informationen

kann diese angesichts einer zunehmend wahrnehmbaren Orientierungslosigkeit gefördert werden? Immerhin wird im Beitrag von Hauke Brunkhorst zur Politik auf die „Weltgesellschaft als Lebenswelt“ und einen damit assoziierten „Schülerzentrierten Unterricht“ (S. 27) hingewiesen. Gerade hier hätte es verschiedene Anschlussmöglichkeiten zum Diskurs des interdisziplinär verorteten Diskurses Globalen Lernens gegeben. Sucht man darüber hinaus nach den zentralen Prämissen dieses Bildungsprogramms, so werden diese zwar behandelt – ‚globale Gerechtigkeit‘ in einem eigenen Abschnitt (S. 241–248) und ‚Nachhaltigkeit‘ in ausgewählten Einträgen mit einem starken Hang zur Umwelt- und Klimathematik – aber bedauerlicherweise nicht an dezidiert erziehungswissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven rückgebunden.

Dies müsste bei einer Neuauflage dringend berücksichtigt werden, um das interdisziplinäre Ansinnen der Herausgeber noch aufrichtiger umzusetzen.

Gregor Lang-Wojtasik

Achim Schmitz (2010): Gewaltfreiheit trainieren. Institutionengeschichte von Strömungen, Konzepten und Beispielen politischer Bildung. Socio-Publishing, 448 S., ISBN 978-3-935431-15-6, 19,90€.

Das Thema der Studie „Gewaltfreiheit trainieren“ befasst sich mit verschiedenen Formen von Gewalt und welche Herausforderungen sich für die politische Bildungs- und Trainingsarbeit in diesem Kontext stellen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen dabei gesellschaftliche und politische Gewalt- und Konfliktstrukturen auf der Makroebene und wie die politische Bildung mit auf Gewaltfreiheit ausgerichteten Ansätzen darauf reagiert hat und reagiert. Von daher gleicht die Studie einer historischen Spurensuche, die Konzepte und Ansätze von Trainings in Gewaltfreiheit der vergangenen 30 bis 40 Jahren in Deutschland aus verschiedenen Perspektiven und Fragestellungen beleuchtet (z.B.: Wie entwickelten sich die Traditionen gewaltfreier Trainings? Welche nationalen und internationalen Faktoren haben die Trainings in Deutschland beeinflusst? Welche Themen, Gewaltverständnisse und Visionen von Gewaltfreiheit wurden in den Trainings bearbeitet? Welche Haltungen zu Gewaltfreiheit hatten Trainerinnen und Trainer sowie die Teilnehmenden? Welche Trainingseffekte lassen sich nachweisen? Was haben die Trainings politisch und pädagogisch bewirkt?) Als übergeordnete Fragestellung benennt der Autor: Welchen Beitrag leistet das Training in gewaltfreier Aktion zu einem gesellschaftlichen Paradigmenwechsel von gewalt- und militärgestützter zu gewaltfreier Konfliktaustragung? Das Spektrum dieser Fragestellungen wird durch eine allgemeine und vier spezifische Arbeitshypothesen illustriert und das Ziel der Studie ist es, diese Arbeitshypothesen zu überprüfen und dadurch eine institutionengeschichtliche Bestandsaufnahme der Entwicklung der Trainings in gewaltfreier Aktion zu erarbeiten. Vor diesem Hintergrund gliedert sich die Studie nach einer Einführung in Forschungsgegenstand und -methodik (Kapitel 1 „Einführung“, S.13–29) in zwei große Teile: Einen ausführlichen theoretisch-konzeptionellen Teil (Kapitel 2 „Begriffliche und konflikttheoretische Annäherung, S. 31–190), in dem zahl-

reiche friedens- und konfliktwissenschaftliche Erklärungsansätze, Grundlagen zusammengetragen und diskutiert werden. Und einen empirisch-analytischen Teil (Kapitel 3 „Überprüfung der Arbeitshypothesen mit Beispielen“, S.191–400), in dem Ergebnisse der Überprüfung der Arbeitshypothesen vorgestellt werden. Im theoretisch-konzeptionellen Teil spannt der Autor den Bogen von verschiedenen Konflikt- und Gewalttheorien über die Erörterung von Konzepten der Gewaltlosigkeit und Friedensvorstellungen sowie zur gewaltfreien Aktion bis zu Zielen und Methoden von Trainings und zur Rolle sozialer Bewegungen im Kontext der Gewaltfreiheit. Abgerundet wird dieser Teil mit einer demokratietheoretischen und erziehungswissenschaftlichen Einordnung des Forschungsgegenstandes. Im empirischen Teil werden die im Zusammenhang mit den Fragestellungen aufgeworfenen Arbeitshypothesen anhand von verschiedenen methodischen Zugängen (z.B. qualitative Interviews mit Trainern und Referentinnen, Systematische quantitative Analyse von Zeitschriften der Friedensbewegung, Qualitative Inhaltsanalyse von Trainingsmaterialien) überprüft.

Durch seine vielschichtige Untersuchung sieht Schmitz seine zentrale sowie seine vier Arbeitshypothesen bestätigt und gelangt zu folgendem Resultat (in Kapitel 4 „Zusammenfassung der Ergebnisse, S. 401–409): „Das Training in gewaltfreier Aktion bietet im Sinne einer partizipatorischen bzw. anarchistischen Demokratietheorie die Vorbereitung einer friedenspädagogisch relevanten Alternative gesellschaftlichen Empowerments und gewaltfreier Handlungskompetenzen zu gewalt- bzw. militärgestützter Konfliktaustragung; für die Entfaltung breiter friedenspolitischer Wirkungen ist ein flächendeckender Ausbau gewaltfreier Trainingsmöglichkeiten notwendig (S. 401)“. In diesem Sinne formuliert Schmitz eine deutliche Kritik an einer zunehmenden Entpolitisierung der Trainings und fordert eine stärkere Wiederorientierung an gesellschaftsverändernden und status-quo-gesamtkritischen Trainingsansätzen.

Achim Schmitz ist mit „Gewaltfreiheit trainieren“ eine differenzierte und beeindruckende Studie gelungen, deren Stärke vor allem darin liegt, einen sehr spezifischen Bereich der politischen Bildung und Friedenspädagogik in seiner historischen, gesellschaftlichen, demokratietheoretischen und erziehungswissenschaftlichen Bedeutung aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Dabei allerdings ist nicht zu übersehen, dass sich eine normative Orientierung ja fast schon Idealisierung von anarchistischen Demokratietheorien und status-quo-kritischen Ansätzen durch die gesamte Gedankenführung zieht. Dadurch werden jüngere Ansätze aus Friedensforschung und Konfliktbearbeitung, z.B. der Paradigmenwechsel von Konfliktlösung zu Konflikttransformation, die Auseinandersetzung mit systemischen und konstruktivistischen Gewalt- und Konfliktverständnissen oder die Analyse von kultureller Gewalt und gewaltfördernden kollektiven gesellschaftlichen Tiefenstrukturen kaum reflektiert. Und auch neuere lerntheoretische und didaktische Diskurse finden wenig Berücksichtigung. Dennoch bietet die Studie für alle an konflikt- und gewaltbezogener Trainings- und Bildungsarbeit Interessierten einen spannenden Fundus an Anregungen und Anstößen für die weitere theoretische, konzeptionelle und praktische Auseinandersetzung.

Norbert Frieters-Reermann